Scranton Wochenblatt

Wochenblatt Publishing Co., limited, Herausgeber.

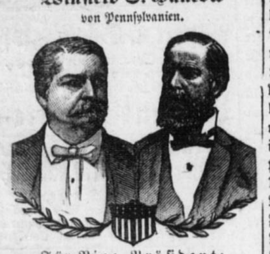
☞ Briefe sind zu adressiren:
FRED. WAGNER,
Lock Box 119, Scranton, Pa

OFFICE. 427 Lackawanna Avenue

Scranton, den 9. Sept. 1880.

Demokratisches National-Ticket:

Für Präsident:
Winfield S. Hancock
von Pennsylvanien.



Für Vice-Präsident:
William H. English
von Indiana.

Demokratisches Staats-Ticket:

Für Richter der Supreme Court:
George A. Jenks
von Jefferson County.

Für General-Auditor:
Robert P. Dechert
von Philadelphia.

Maine läßt Euch grüßen!

Die Demokraten von Maine senden ihren Brüdern allüberall in diesem Staatenbunde freundliche Grüße und geben ihnen die Versicherung, daß die Tage absoluter radikaler Herrschaft gezählt sind, daß die Gelüste der herrschenden Partei nach Centralisation der Regierungsgewalt in der Hand eines Einzelnen, unter dem Einfluß des Cameron-Conkling-Logan-Kleeblattes, keinen Halt im Volke finden, jetzt und nimmermehr!

Der Staat Maine, von welchem Blaine und Hamlin prahlerisch behaupteten, daß sie sein Votum in der Tasche trügen, hielt am Montag seine Staatswahl ab und das Resultat ist, soweit die Berichte bis gestern vorlagen, ein für die Demokratie in jeder Hinsicht erfreuliches.

In mehreren Distrikten sind die Mehrheiten so gering, daß erst die offizielle Stimmenzählung das Resultat entscheidet. Sicher ist die Wahl des Gouverneurs der Fusionisten, Gen. Harris M. Plaisted, sowie zweier Congreßrepräsentanten. Die Republikaner beanspruchen die Staatsgesetzgebung, die Demokraten hingegen stellen dieselbe als zweifelhaft hin.

Blaine klagt in seiner Depesche an Garfield in weinerlichem Tone, daß die Demokraten Geld zur Beeinflussung der Wahl verwendet hätten; so an die $100,000, meint er, könnten's gewesen sein. Daß Geld bei einem Wahlkampfe nöthig ist, sollten Blaine und die Republikaner doch am Besten wissen, denn sie haben es seit Jahren mit vollen Händen ausgestreut und stehen sogar in dem gerechtfertigten Verdachte, gelegentliche kühne Griffe in die Bundeskasse nicht verschmäht zu haben, um ihre „Barrells" immer wieder von Neuem zu füllen.

Gerade deshalb verlangen und erstreben so viele Bürger, ohne Unterschied der Partei, einen Wechsel in der Regierung, um endlich einmal „hinter die Returns" gehen zu können (was die Electoral-Commission bekanntlich nicht thun wollte), damit das Land erfahren möge, zu welchem Zwecke die in den letzten 18 Jahren eingegangenen ungeheuren Summen verwendet wurden.

An die „Republikaner".

Ihr nennt Euch „Republikaner" und haltet Euch deßhalb zur „republikanischen Partei" und seid entschlossen, Eure Stimmen den „republikanischen" Candidaten zu geben. Aber habt Ihr Euch auch schon jemals ernstlich die Frage vorgelegt: „Sind die, die wir als unsere Führer anerkennen, auf deren Anordnung wir für Garfield und Arthur Hurrah rufen, auch wirkliche Republikaner, und sind wir selbst, wenn wir dies thun, und nach dem Commando von Chicago aus für Garfield und Arthur stimmen, wirkliche Republikaner?" Es kann nichts schaden, diese Euch vielleicht überraschende Frage etwas genauer ins Auge zu fassen. „Republikaner" im weiteren Sinne des Wortes sind wir freilich Alle, mit Ausnahme einer kleinen aber verwegenen Clique, der Cäsarenfaction, der wir anderwärts unsere Verehrung bezeigen werden, und „Republikaner" sind wir Alle, die nur an eine aus der freien Wahl des Volkes hervorgegangene Regierung, im Gegensatze zu einem auf dem „Gottesgnadenthum" beruhenden erblichen Staatsoberhaupte glauben, Jene unsere Regierungsform für die beste halten und für sie einstehen. Aber dies allein macht noch nicht zum Republikaner im wahren Sinne des Wortes. Wir wollen die demokratische, nicht die Burgeois-Republik, wir wollen die auf der unbedingten Freiheit der Person und der Gemeinde — der Local- wie der Staatsgemeinde — beruhende, nicht die centralisirte Republik; wir wollen die, in welcher der Wille des Volkes soviel wie möglich in seiner Gesammtheit zum Ausdruck und zur Ausführung kommt, nicht die, in welcher vermöge einer Scheinvertretung der wahre Wille des Volkes entweder nie zu Tage kommt, oder nicht vollführt wird, weil dessen Vollzug in den Händen einer Minorität, einer Kaste von Privilegirten liegt. Es genügt nicht, daß ein Staatsverband eine „Republik" heiße, d. h., an der Spitze seiner Regierung kein Kaiser oder König stehe, um eine Republik zu sein. Unsere Gesinnungsgenossen in Frankreich haben es nach den blutigen Kämpfen eines Jahrhunderts zum dritten Male zur Form einer Republik gebracht, aber obgleich jeder Einsichtige dies als einen mächtigen Fortschritt gegen den Greuel der absoluten und gegen den Humbug der constitutionellen Monarchie anerkennen wird, wird doch Niemand, der die Geschichte kennt und mit dem Genius der französischen Nation vertraut ist, zu behaupten wagen, daß die französische Republik wie sie ist, die Idee der Republik ausspräche, und daß ihr Bestehen gegen die Gefahr eines neuen Umsturzes unbedingt gesichert sei. Warum nicht? Weil diese Republik, abgesehen von den feindlichen historischen Elementen die sie zu überwinden hat, auf Grundlagen beruht, welche ihrem Wesen nach unrepublikanisch sind. Und hier ist der Maßstab, den wir Euch, ihr „Republikaner", an Eure eigenen politischen Ueberzeugungen, vor Allem aber an die Ansichten und Bestrebungen Eurer Führer anzulegen, auffordern müssen. Was ist das Ziel Eurer „Partei", die sich die „republikanische" nennt? was das Ziel derer, die deren Leitung in der Hand haben, und vermittelst der ungeheuren Hülfsmittel, welche der Besitz der Macht verleiht, das Gesammtvolk zum Werkzeug der „republikanischen Partei" zu machen streben? Ist dieses Ziel Erweiterung und Befestigung der Freiheit und der Rechte des Individuums, der Localgemeinde, des Staatsverbandes, aus deren Vielheit sich die Einheit der Union zusammengesetzt? Nein! Es ist die Centralisirung der Regierungsbefugnisse in den Händen einer „Gesammtregierung", es ist die Schwächung der Rechte der Einzelnen und der Gemeinde und des Staates durch die Herstellung eines Popanzes, den sie Euch durch die Ausstaffirung mit dem wohltönenden Namen die „Nation" zum glänzenden Endziel der politischen Entwicklung herauszuputzen trachten. Wir Demokraten wollen auch, daß das amerikanische Volk eine „Nation" bilde, aber wir erblicken diesen Begriff nicht in der Verschlingung aller Einzelfreiheiten und Staatenrechte durch das Ungeheuer einer centralen „starken Regierung", sondern in dem nationalen Geiste, der sich in dem Bewußtsein und in dem Gebrauche der Freiheit und Gleichheit Aller kundgiebt, der nur nach dem Grundsatze handelt: „Alles nicht nur für das Volk, sondern auch durch das Volk!"

Nur wo dieser zur Wahrheit wird, besteht die wahre Republik. Meßt Ihr aber, Ihr Republikaner, Eure eigenen Ansichten, vor Allem aber die Bestrebungen und Pläne Eurer Führer nach diesem Maßstabe, so werdet Ihr diese als zu leicht erfinden, wie wir Euch später noch mit Mehrerem darzuthun gedenken, und Ihr werdet zu der Ueberzeugung gelangen, daß die ächte Republik sich nur unter der Leitung eines von demokratischen Grundsätzen durchdrungenen Leiters entwickeln, nur unter der Führung eines Mannes wie Hancock, eine Amerikanische Nation, im Geiste der großen Gründer derselben, sich herausbilden und für unberechenbare Dauer befestigen kann.

Unseren republikanischen Freunden, die stets von großartigen Wahlbetrügereien in der Stadt New York faseln, empfehlen wir den folgenden, einem republikanischen Wechselblatte entnommenen Artikel zur speziellen Beachtung:

„Die guten Bürger von Philadelphia sind der Art an Fälschung der Assessment-Listen gewöhnt, daß sie die Nachricht von weiteren neueren Entdeckungen in dieser Richtung nicht im Mindesten aus ihrer behaglichen Ruh' aufzustacheln vermag. „Etwas mehr oder etwas weniger kommt nicht darauf an", sagt Freund Hans und dreht sich auf die andere Seite, um ruhig sein Nachmittag-Schläfchen fortzusetzen.

Diesmal soll es mit den Listen, die bereits geschlossen worden sind, noch viel schlimmer bestellt sein. Das demokratische Campagne-Comite will ermittelt haben, daß darin die Namen von 18,000 stimmberechtigten Bürgern fehlen und daß 41,877 erdichtete Namen darin stehen. Wenn die schuldigen Assessoren das nicht korrigiren, so droht ihnen eine Kriminalklage Seitens des Comites.

Das Fehlen mancher Namen kann zur Noth mit Abwesenheit vieler Bürger während der Sommerzeit entschuldigt werden, obgleich ein sorgsamer Assessor leicht die Namen solcher Bürger von den Nachbarn erfahren kann. Aber das Eintragen von 40,000 erfundenen Namen ist ein offenbarer Betrug, welcher seine Strafe verlangt und erhalten wird, wenn auf diese erdichteten Namen hin bei der Wahl Abstimmungen versucht werden sollten.

Uebrigens wird schon vorher eine Reinigung der Listen Seitens des Gerichts von beiden Parteien verlangt werden, sonst würden wahrscheinlich die Listen etliche zehntausend Männer über 21 Jahren mehr enthalten, wie der letzte Ver. Staaten-Census in Philadelphia zusammengezählt hat."

Es möge hier noch bemerkt werden, daß Philadelphia eine ebenso starke republikanische Veste ist, wie New York eine demokratische.

Angesichts des Geschreies der Republikaner über die angeblich kolossalen Betrügereien bei der Census-Aufnahme im Süden, welche selbstverständlich im Interesse der demokratischen Partei verübt worden sein sollen (denn im entgegengesetzten Falle würden unsere tugendhaften Gegner kein Wort darüber verlieren), ist es gewiß von Interesse zu erfahren, was der Census-Superintendent Gen. Francis A. Walker darüber sagt; denn wir erlauben uns vorauszusetzen, daß er mehr davon weiß, als all' die Winkelblättchen, welche unter Anführung der N. Y. „Times" und „Tribune" ein solches Geheul ausstoßen.

Herr Walker machte auf einige Fragen in Bezug auf die angeblich falschen Censusberichte im Süden folgende Mittheilungen: „Ich habe in republikanischen Zeitungen Berichte hierüber gelesen; jene Zeitungen sprechen zwar von Betrug bei Aufnahme des Census, doch bleiben sie jeden Beweis für diese Behauptung schuldig. Sie basiren ihre Angaben einfach auf die Verschiedenheit der Censuslisten von 1870 und 1880 in gewissen Gegenden von Süd-Carolina und Mississippi. In manchen Counties nahm die Bevölkerung nach dem neuen Census um 75, 100 und sogar um 150 Prozent zu. Daraus folgt noch lange nicht, daß bei der letzten Volkszählung Betrügereien vorfielen. Die große Bevölkerungszunahme schreibe ich weder der Einwanderung noch dem Wiederaufleben der Geschäfte zu. Ich glaube vielmehr, daß kein solcher Abstand in den Censuslisten zu bemerken wäre, wenn die Volkszählung im Jahre 1870 ordentlich vorgenommen worden wäre. Ein hiesiges republikanisches Morgenblatt bemerkt zwar, daß ich die Volkszählung auch 1870 geleitet; man darf aber hier nicht vergessen, daß mir 1870 das Gesetz nicht gestattete, in jenen Staaten Enumeratoren zu ernennen. Die Arbeit wurde Bundesmarschällen anvertraut, von denen einige Farbige und andere aus dem Norden waren und denen jede Lokalkenntniß abging. Diese Beamten hingen nicht von mir ab; ich besaß keine Autorität über sie und hatte nicht den blassen Schein einer Kontrolle über ihre Arbeiten. Es ist leicht begreiflich, daß der Census in den Gegenden, wo die Assistenten unfähig und unwissend waren, mangelhaft ausfiel. Das Censusbureau will absolut korrekte Berichte haben. Wir streben nach Vollkommenheit des Census und wenn derselbe noch nicht ganz perfekt ist, verbessern wir die Mängel so gut als möglich. Zu diesem Vorgehen lasse ich mich durchaus nicht durch die ausgesprengten Gerüchte treiben. Ich halte es für meine Pflicht, der Sache auf den Grund zu gehen und eine Untersuchung ist auch schon eingeleitet. Wir wollen vorerst ausfindig machen, ob sich der abnorme Bevölkerungszuwachs durch die vor zehn Jahren begangenen Fehler erklären läßt. Wir vergleichen sämmtliche 1880, 1870 und 1860 aufgezeichneten Familien-Namen in beanstandeten Counties. Wenn in irgend einem County des Staates Süd-Carolina 1000 Familien in die Censuslisten von 1880 und 1860, aber nicht in die von 1870 eingetragen sind, so werden wir daraus schließen, daß die vorletzte Volkszählung mangelhaft war und die Untersuchung aufgeben."

„Papa Spinner", der frühere Bundesschatzmeister, dessen kuriose Namensunterschrift noch auf den älteren Greenbacks zu lesen ist, hat sich für Hancock erklärt, obgleich er stets Republikaner gewesen ist. Er wohnt gegenwärtig in Florida, wo er sich der Apfelsinenzucht gewidmet hat.

Die Republik ist nicht sicher, wenn — die hunderttausend republikanischen Beamten nicht an der Krippe bleiben. Dies Lied, schreibt der „Westbote," wird so lange gesungen werden, bis endlich einmal die alten Spinnen- und Raupennester in Washington durch eine demokratische Verwaltung ausgewaschen und das blutige Hemd und andere alberne Gespenster für immer begraben werden.

Harugari. — Die V. St. Großloge des Deutschen Ordens der Harugari tagte kürzlich in Milwaukee. Wir geben nachstehend einen Auszug aus den Verhandlungen: Die Berichte des Ober-Großbarden Leopold Vogel aus Boston, Mass., und des Großsekretärs Wm. Rosenthal aus Reading, Pa., lauten sehr günstig für den Orden. Derselbe hat während der letzten zwei Jahre eine Zunahme von 3000 Mitgliedern zu verzeichnen, und das Vermögen des Ordens hat sich um $15,000 vermehrt. An Unterstützungsgeldern an kranke oder hilfsbedürftige Ordensmitglieder wurden $226,460 ausbezahlt. Neue Logen entstanden: im Staate New York 2, Pennsylvania 2, Illinois 3, Ohio 2, Missouri 3, Wisconsin 3, Connecticut 1, Rhode Island 1, Louisiana 2, Tennessee 1 und Kansas 1, wogegen auch einige Logen aufgelöst wurden. Das Vermögen des Ordens beträgt $360,133.81, das der Sterbekassen $33,989.78; die Gradenlogen haben ein Vermögen von $167.65, die Großlogen ein solches von $3548.51. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf $110,974.99. Die Zahl der Logen beträgt 320, von denen 4 mit 139 Mitgliedern seit dem letzten Juli gestiftet worden sind.

Die Großbeamten Wahl für die nächsten zwei Jahre ergab das nachstehende Resultat: Ober-Groß-Barde: George Baer aus Buffalo, N. Y.; Deputy-Groß-Barde: Philipp Kohler aus Chicago, Ill.; Groß-Aufseher: Philipp Ganter aus Baltimore, Md.; Groß-Sekretär: William Rosenthal aus Reading, Pa.; Groß-Schatzmeister: Martin Maurer aus Cleveland, Ohio. Die letztere Stadt wurde als nächster Versammlungsort gewählt, und wird die nächste Sitzung am ersten Mittwoch im September 1882 daselbst abgehalten werden.

Inland.

— Der der Ermordung eines gewissen Robert Allison angeklagt gewesene Christian Stauffer ist am Samstag Abend in Chambersburg, Pa., freigesprochen worden.

— Joseph Topson, früher Sekretär der Metropolitan Railway Company's Sparbank in London, wurde am Samstag Abend in Philadelphia verhaftet. Er soll $50,000 unterschlagen haben.

— Der Ackerbaucommissär LeDuc telegraphirt von Fort Lyon, Col., daß er sich entschieden hat, einen oder zwei von den Artesischen Brunnen, welche der Congreß zum Versuch an jenem Orte bewilligt hat, zu errichten. Die Bewilligung für diesen Zweck ist 10,000 Doll. Zweck der Brunnen ist die Fruchtbarmachung des dürren Landes.

— Die Weizenernte von Illinois ist in diesem Jahre die größte, welche jemals erzielt wurde. Der Gesammtertrag stellt sich auf 56,508,389 Bushel, von denen 53,865,505 Bushel Winterweizen und 2,642,804 Bushel Frühlingsweizen sind.

— Marshall O. Roberts, der wohlbekannte Kaufmann, Capitalist und Rheder, welcher bereits seit einigen Tagen in kritischem Zustande darnieder lag, starb Donnerstag Abend zu später Stunde im Alter von 66 Jahren.

— Berichte aus verschiedenen Counties in der Hudson River Gegend im Staate New York melden, daß die Farmer über empfindlichen Wassermangel klagen. Viele Bäche sind ausgetrocknet, und mit der Weide ist es schlecht bestellt. In Folge dessen verkaufen viele Farmer ihr Vieh.

— Vor der Superior Court in San Francisco machte J. M. Kalloch, der Mörder des Zeitungsherausgebers De Young, geltend, daß er die That im Stande der Nothwehr verübte. Dieser Einwand wurde für zulässig erklärt.

— In Schuylkill County haben sich die Republikaner und Greenbacker vereinigt und ein Ticket aufgestellt.

— Die Baumwoll-Ernte von Texas wird auf 1,100,000 Ballen geschätzt. Das Pflücken der Blüthe ist im Gange, aber an Arbeitern mangelt es. In Louisiana, Mississippi und Arkansas haben sich die Aussichten auf einen reichen Ertrag der Baumwollernte letzten Monat bedeutend verschlechtert.

— Die „bärtige Frau", Rebecca Lyon, welche viele Jahre lang mit Barnum, Forepaugh und anderen Schaustellern herumreiste, starb am Freitag in Syracuse, N. Y.

— John H. Arent, der älteste Priester der Diöcese St. Louis, ist zu Buffalo gestorben. Arent kam im Jahre 1847 aus Bayern nach den Ver. Staaten.

— Der „Dampfer „Suevia" hat $680 300 und der Dampfer „Britanic" $680,000 in europäischem Golde nach New York gebracht. In der letzten Woche langten im Ganzen an ausländischem Gelde $4,233,193 in Gold und $124,941 in Silber hier an.

— Der in New York zwischen der 34. und 35. Straße an der 11 Ave. und dem North River gelegene Manhattan Market wurde am Morgen des 9. Sept. fast vollständig von Feuer zerstört. Das Feuer entstand in der Küferei des Gebäudes an der nordwestlichen Ecke und ward um 12 Uhr 5 M. entdeckt. Das ganze Dach stand in Flammen, bevor die Spritzen ankamen. Das Feuer dehnte sich später nach dem Heumarkt, dem Heumarkt Hotel, verschiedenen anderen Häusern und einer Anzahl Frachtwagen aus. Der Verlust durch das Feuer wird wahrscheinlich $1,500,000 übersteigen.

Ausland.

— Das Brüsseler Blatt „Etoile Belge" will von zuverlässiger Seite in Berlin wissen, daß die Unterhandlungen zwischen Bismarck und Baron Haymerle zum Abschließen eines Trutz- und Schutz-Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich geführt haben. In Rom wird behauptet, daß Bismarck und Haymerle die Möglichkeit eines Bündnisses mit Italien besprochen haben.

— Ein Streik von 10,000 Nägelmachern in Ost-Worcestershire und Staffordshire (England) begann am 10. ds. wegen weiterer Herabsetzung der Löhne, welche, wie behauptet wird, bereits um 20 Prozent heruntergegangen war. Der Ausstand hat bereits sein Ende erreicht, da die Arbeiter zu arm sind, um denselben durchzuführen.

— Der Regierungs-Inspektor macht amtlich bekannt, daß die Anzahl der bei dem neulich Grubenunglück von Seaham (in England) um's Leben gekommenen Personen ziemlich genau 120 beträgt. Zwar ist die Feuersbrunst im Kohlenschachte gelöscht, doch ist keine Hoffnung mehr vorhanden noch Jemand von den 120 Arbeitern zu retten, welche sich noch in der Tiefe befanden. Die Zahl der Geretteten beträgt im Ganzen 67.

Deutschland.

Das am 17. Aug. zu Ende gegangene 7te bayerisch-pfälzische Sängerfest verlief in allen seinen Theilen auf's Schönste. Den Glanzpunkt desselben bildete das Konzert am Sonntag, von 854 Sängern.

— In Leipzig hat sich ein Ausschuß-Committee gebildet, Behufs Anlage eines großen Parks mit einem zoologischen Garten nebst Palmenhaus. Die Idee ist schon mehrmals in Angriff genommen worden, doch wegen mangelnder Mittel nie zur Ausführung gelangt. Jetzt soll von der Stadt ein großes Areal im Westen derselben auf 60 Jahre gepachtet und ein Kapital von 1,500,000 Mark durch Actienausgabe beschafft werden. (Wie wir dem M. A. entnehmen, geht man auch in Mannheim mit dem Plane der Errichtung eines zoologischen Gartens daselbst um.

— Der Chef der bekannten Stuttgarter Buchhandlung Eduard von Hallberger ist am 30. August auf seinem Landsitz Tutzing bei Starnberg gestorben.

— Ueberschuß aus dem Frankfurter Turnfeste soll sich neuerlichem Vernehmen nach günstiger herausstellen, als bisher angenommen wurde, nämlich 22,000 M.; außerdem wurden 8000 Mark für etwaige nachträgliche Forderungen zurückgelegt.

— Der Ertrag der diesjährigen Ernte in Deutschland wird von Hamburg aus über alle Erwartung schlecht geschildert. Unterm 27. August schreibt man von dort: Nach den Berichten, welche die Ernte-Aussichten Deutschlands behandeln, wird die Körner-Ausbeute Deutschlands geringer sein, als die pessimistischen Stimmen noch vor wenigen Wochen weissagten. Die anhaltend feuchte Witterung der letzten Zeit hat den Stand der Dinge erheblich verschlechtert. In Preußen und Sachsen ist namentlich die Roggenernte weit hinter dem Ergebniß einer Mittelernte zurückgeblieben, und der zu erwartende Ertrag wird nur auf etwa 50 bis 60 Prozent des Körnerergebnisses einer Durchschnittsernte geschätzt. Wenngleich im Süden Deutschlands der Roggen günstiger getragen hat, so bleibt die Gesammternte doch erheblich geringer, als sie noch im vorigen Jahre gewesen ist. Nach ziemlich zuverlässigen Angaben wird, um unseren Brodbedarf zu decken, eine Einfuhr von 60 bis 70 Millionen Centnern Roggen in's Reich nothwendig sein. Auch die übrigen Körnerfrüchte sind, wenn auch nicht in demselben Verhältniß wie Roggen, nicht so günstig gewachsen und eingebracht, daß nicht auch stellenweise von ihnen nöthig sein wird. Zu allem Unglück drohte die anhaltende feuchte Witterung auch die Kartoffeln zu verderben, und die Lage des consumirenden Volkes, sowie auch der landwirthschaftlichen Producenten noch zu verschlimmern.

— Herrenalb im Schwarzwald ist derjenige Kurort, der in der gegenwärtigen Saison wohl die meisten Gäste aufweisen dürfte, denn die Zahl derselben läßt sich bis zum Schluß reichlich auf 2000 veranschlagen.

— Die Ausfuhr von Gold aus Deutschland zieht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Am 4. nahm ein Dampfer von Hamburg 3 Millionen Mark, am 9. ein anderer abermals 3 Millionen und am 11. nahm ein dritter Dampfer zwischen 4 und 5 Millionen mehr mit. Zwei Pariser Bankhäuser schifften während der Woche jedes 3 Millionen Francs ein.

— Ein Gymnasiallehrer in Königsberg in Preußen hat einen Apparat erfunden, welcher die gespielten Noten zugleich auf Papier schreibt. Es wird hierdurch möglich, Phantasien begabter Klavierspieler zu fixiren, und so Gelegenheit geboten, Kompositionen aus dem Stegreif dauernd zu bannen. Nachdem der Erfinder sich sein Kunstwerk hat patentiren lassen, hat J. Kamossa, jr., dort in seiner Pianofortefabrik die Ausführung des Modells übernommen.

— Aus Lobau (Provinz Schlesien) wird unterm 17. August gemeldet: Die Nachricht von dem Selbstmord des Försters W. aus Rogau traf hier ein. W. lebte in sehr guten Verhältnissen. Die Leiche W.'s, der sich mit seiner Stutzbüchse erschossen, wurde am Waldessaume gegen Lobau hin aufgefunden. Zu gleicher Zeit verbreitete sich aber die Nachricht, daß die 50jährige Bauernfrau P. aus Rogau, welche am Montag den hiesigen Wochenmarkt besucht hatte, und die 13jährige K., ebendaher, die ihrem Vater das Mittagbrod in den Wald getragen, in ihre Behausung nicht zurückgekehrt seien. Am Donnerstag gegen Mittag wurden die Leichen der Beiden in dem Rogauer Walde aufgefunden. Man nimmt an, daß der Förster W. der 13jährigen K. begegnet ist, daß diese, als sie sich seinen Anträgen widersetzte, von ihm zuerst erschossen und dann die P., als diese hinzutrat, ebenfalls das Opfer dieses Unmenschen wurde.

Schweiz.

Zürich. — Der Schaden, den das große Hagelwetter im Amte Konolfingen angerichtet hat, ist amtlich auf 600,000 Fr. taxirt. Es war fast gar nichts versichert.

Schwyz. — Der Beschluß des Kantonsrathes betreffend Wiedereinführung der Todesstrafe kommt am 26. September zur Abstimmung.

Solothurn. — Am eidgenössischen Lehrerfest dahier waren etwa 700 Lehrer anwesend.

— Die Frage der Landesbefestigung scheint nunmehr in ein etwas beschleunigteres Tempo zu kommen; die Blätter melden, daß die mit der Ausarbeitung eines Befestigungsplanes beauftragte technische Kommission emsig bei der Arbeit sei und nicht nur an der französischen, sondern auch an der deutschen Grenze ihre Studien mache. Dieser Tage wurde die Situation und die Einrichtung der Festung Aarburg sowie die Hauensteinhöhen einer eingehenden Besichtigung, beziehungsweise Rekognoscirung, unterzogen. Man trägt sich hienach mit dem Plane, nicht nur die West-, sondern auch die Nordwestgrenze zu befestigen. Die Vorlage des Befestigungsplanes erfolgt in der Wintersession der Bundesversammlung, so daß im Anfange des nächsten Jahres mit seiner Ausführung begonnen werden könnte.

— Aus Genf wird berichtet: Die Bohrarbeiten für den Arlberg-Tunnel werden auf der österreichischen Seite des Berges eifrig betrieben und binnen Kurzem auch auf schweizerischer Seite beginnen. Die St. Gotthard-Linie wird, wie man erwartet, bis April auf ihrer ganzen Länge befahren werden können.

Weitere Lokal-Berichte.

Vom Gaisberge.

Ein gewisser Gallagher, ein junger Mann, welcher an den Cinderkarren unterhalb der Stone Straße thätig ist, legte sich, um sich des Nachts zu erwärmen, trotz des Abrathens seiner Kameraden vor den durch den Transport von Cinder heiß gewordenen Karren nieder und schlief ein. Die in Bewegung kommenden Karren schoben ihn circa 30 Fuß weg und auf seinen Hülferuf hielt die Dummylokomotive und herbeispringende Mitarbeiter befreiten Gallagher aus seiner precären Lage. Er hat zwar nichts gebrochen, wird aber doch noch längere Zeit das Bett hüten müssen.

Fritz Dambacher, der bekannte Stone Straße Wirth, kam am Montag Geschäftehalber nach Scranton. Es regnete, er wurde außen naß und da sein Inneres zu trocken war, so feuchtete er den inneren Menschen derart an, daß er am Dienstag ganz solides Haarweh hatte.

Am letzten Montag, habt Acht,
Es war schon beinahe Nacht,
Da hat's Fritz D. von seinem Weib
Gekriegt—und nicht zum Zeitvertreib;
Von Liebe nicht gar viel,
Mehr mit dem Besenstiel.

Joe Brendle hat seinen Wein derart im Keller konservirt, daß derselbe sauer geworden ist — das heißt, der Wein, nicht der Keller. Hätte er unseren Reporter eingeladen, so wäre durch dessen soliden Durst das Sauerwerden sicher verhütet worden.

Joseph Eiden ist beschäftigt, sein Haus zu verschönern und eine Zierde der Stone Straße daraus zu machen.

Bruder Herz ist auch von Zeit zu Zeit an der „Spree", zum großen Aerger Dambacher's, welcher ihn gerne bieten möchte. Is nich! Fritz! dem Paul bist Du nicht gewachsen,

William Gscheidle, der Schmied, wird den Gaisberg verlassen. Die Republikaner verlieren dadurch ihren Prominenten in der 19. Ward.

Plane No. 1 der E. u. K. Company hat seit einer Woche die Arbeit eingestellt. Man hofft aber auf eine baldige Wiederaufnahme derselben.

Constabler Renz wird sein Haus verlassen müssen, da dasselbe abgebrochen werden soll, um mehr Platz für das Abladen von Cinder zu schaffen.

Vinzens Winkler wurde von seiner Frau mit einem gesunden Mädchen beschenkt. Mag sein, Vinzensens Wunsch war auf einen „Bub" gerichtet, denn er hat sogar seinen besten Freunden das Familienereigniß verschwiegen,

Pfahlwälder.

Demokraten aufgepaßt!

Seit letzten Montag, den 6. September, sind die Räumlichkeiten des Central Clubs von Lackawanna County, (Sanderson's Halle) 404 Lackawanna Av., Scranton, jeden Wochentag von 2—5 Uhr Nachmittags und 7—10 Uhr Abends offen. Die Demokraten sind dort stets willkommen. Die Sekretäre aller Townships,- Ward- und Distrikt-Clubs sind ersucht, sofort die Namen ihrer Beamten und eine Liste ihrer Mitglieder einzusenden, wie auch alle neu zutretende Mitglieder, welche zur Inspektion aufgelegt werden. Der unterzeichnete Sekretär wird jeden Nachmittag von 2—5 Uhr und jeden Montag Abend von 8—10 Uhr dort zu treffen ein.

Ein verwickelter Fall.

Arlington, Ga., 6. Jan. 1876
Dr Pierce.

Geehrter Herr! — Ich war sechs Jahre krank und zwei Jahre lang war ich kaum im Stande, mich zu bewegen. Mein Athem war kurz, und während der ganzen Zeit litt ich Schmerzen in der Brust und im Magen; auch war ich mit Herzklopfen und einem innerlichen Fieber oder einem brennenden Gefühl behaftet und glaubte oftmals ersticken zu müssen. Desgleichen hatte ich Schmerzen im Unterleib und im Rücken und magerte immer mehr ab. Jetzt fühle ich mich wieder wie verjüngt, und meine Gesundheit ist vortrefflich. Ich habe sieben Flaschen von Ihrem „Golden Medical Discovery" (Goldene medizinische Entdeckung) und „Favorite Prescription" (Lieblings-Verordnung) gebraucht und fühle mich völlig hergestellt.

Achtungsvoll,
Delilah B. Mcmillan.

— Wenn unsere Leser ein gutes Hausmittel wünschen, so rathen wir ihnen, nach Dr. August König's Hamburger Tropfen zu fragen, welche sich stets als ein ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel bewährt haben.

Der siebente Legislativ-Distrikt. Thomas Johnston, der Nominirte der demokratischen Partei dieses Distrikts, ist von Geburt im Schottländer. Er kam in 1850 in dieses Land und arbeitete für die Pennsylvania Kohlen Compagnie in Dunmore und Pittston sieben Jahre. Im Jahre 1855 wurde er zum Schuldirektor in Providence Township, damals Scranton, Dunmore und Providence einschließend, erwählt, wo er für drei Jahre als Sekretär fungirte. In 1857 ging er in das Müller-Geschäft in Providence, und in 1860 bauten Paterson und Johnston die erste Dampf-Mahlmühle in Scranton und zwar Dickson & Co.s Werken gegenüber. In 1863 zog er nach Ransom Township, wo er seitdem im Müller-Geschäft war. Herr Johnston diente dem Township als Schuldirektor für 10 Jahre und als Clerk und Schatzmeister für mehrere Termine zur vollen Zufriedenheit der Steuerzahler. Ransom Township wird ihm ein einstimmiges Votum, unabhängig von Parteien, im November geben. Er ist dort unter dem Zunamen der „Ehrliche Müller" bekannt, ein Namen, auf den er stolz sein kann.

Sein Gegner Hierlihy ist ein fanatischer Knownothing. Fünf Jahre zurück, als Mr. Houser in Opposition gegen Bogert für Recorder für Luzerne County lief, stumpte er das Township gegen Houser. Nicht weil Houser ein guter Republikaner, sondern weil er ein Deutscher war. Mr. Johnston war stets der Freund der Arbeiter, da er selbst ein Arbeiter ist; — alle Nationalitäten sind ihm gleich, und wir hoffen, ihn am nächsten zweiten November siegreich erwählt zu sehen.

Ein Ransom Demokrat.

Wichtig für Wähler.

Die Zeit der dieses Jahr besonders wichtigen Präsidenten-, Staats- und Countywahlen nähert sich langsam, und da dürfte es wohl am Platze sein, allen Stimmgebern die nachfolgenden Bestimmungen und Bedingungen des Gesetzes, an welche die Ausübung des Wahlrechtes gebunden ist, in's Gedächtniß zurückzurufen. Alljährlich gehen der Partei nur zu viele Stimmen durch die Unkenntniß dieser gesetzlichen Vorschriften verloren, welche kurz lauten wie folgt:

Wer bei der am 2 November abzuhaltenden allgemeinen Wahl seine Stimme abgeben will, muß:

1. Wenigstens zwei Monate (60 Tage) lang vor der Wahl in seinem Wahldistrikt (Ward oder Township) gewohnt haben, also wenigstens während der Zeit vom 2. September bis zum 2. November. Wer innerhalb der 60 Tage von einer Ward, Borough oder Township in ein anderes zieht, verliert sein Stimmrecht.
2. Wenn der Wähler über 22 Jahre alt ist, muß er wenigstens zwei Monate vor der Wahl assessirt worden sein.
3. Muß ein über 22 Jahre alter Wähler innerhalb der letzten zwei Jahre eine Staats- oder County-Taxe bezahlt haben oder nachbezahlen, und zwar wenigstens einen Monat vor dem Wahltag.
4. Ein naturalisirter Wähler hat im Zusatz zu obigen Verpflichtungen noch zu beachten, daß er seine Naturalisations-Papiere wenigstens einen Monat vor der Wahl herausnimmt.

Der 2. Oktober ist der letzte Tag, an welchem man seine Taxe bezahlen, sowie seine Bürgerpapiere (falls man ein Ausländer ist) erhalten kann.

Die Pflicht eines jeden Stimmgebers ist es, nachzusehen, ob sein Name in der Liste, welche der Assessor seines Wahldistriktes angefertigt und an dem Stimmplatz im Duplikat aufgehängt hat (so will es das Gesetz) enthalten ist, und wann nicht, sich extra assessen zu lassen.

Der große London Circus.

Der New York „Clipper," seit lange eine anerkannte stehende Autorität in der Profession, läßt den mannigfachen Verdiensten dieser klassischen Schaustellung-Vereinigung die im Nachstehenden enthaltene herzliche Anerkennung und Empfehlung zu Theil werden. Das erwähnte Blatt, sonst so vorsichtig und zurückhaltend in seinen Besprechungen von Schaustellungen von blos gewöhnlicher Sorte, zollt dem London Circus ein wahrhaft erhabenes Lob, als wir uns von ihm erinnern können, jemals in seinen Spalten irgend einer ähnlichen Schaustellung gespendet zu haben. Er sagt nämlich Folgendes:

„Für Solche, welche die Anzeigespalten in dieser Ausgabe des „Clipper" sorgfältig durchgelesen haben, ist er schier überflüssig Etwas bezüglich der Cooper und Bailey Vereinigung zu sagen, welche am Montag, den 12 ten April in Philadelphia die Saison eröffnet hat. Der Große London Circus und Sanger's Britische Menagerie gehörten früher zu den populärsten Schaustellungen in diesem Land, und seit ihrer Vereinigung mit Cooper. Bailey und Co-'s Internationalen Zehn Allirten Schaustellung bildet das Ganze eine der großartigsten Combinationen, die für die Saison von 1880 auf der Wanderung begriffen sind. Abgesehen von den vielen Anziehungen in dem zoologischen Departement (die Anzeige nennt sie) und der langen Liste von wohlbekannten Circus-Celebritäten, voran Charles W. Fish, Wm. Dutton, Linda Jeal und Mademoiselle Adalaide Cordona, knüpft sich ein ungewöhnliches Interesse an den nunmehr berühmten Bäby Elephanten, der am 10ten März in dem Winterquartier in der Quäkerstadt geboren wurde. Erst machte sich eine gewisse Ungläubigkeit bezüglich der Echtheit der angeblichen Geburt geltend; allein alle Zweifel sind beseitigt worden durch die Veröffentlichung der Zeugnisse wissenschaftlicher Autoritäten und die wirkliche Existenz der placenta, nunmehr das Eigenthum der Akademie der Naturwissenschaften in Philadelphia.

Hunderte, die dieses Bonanza Bäby gesehen haben, können Zeugniß ablegen für seinen Weg mit dem Mund zu saugen, seinen gesunden Zustand, seine lustigen Bewegungen und den mütterlichen Stolz seiner colossallen Mutter. Der Bäby Elephant ist wirklich eine angenehme-Realität für die Eigenthümer des Circus, und Amerika gehört die Ehre, den einzigen ausgetragenen Bäby Elephanten produzirt zu haben, der jemals von einem Menagerie-Elephantenweibchen geboren wurde. Daß das „Bäby" die größte Anziehung ist, welche jemals den Landdistrikten und den Circusbesuchern überhaupt vorgeführt wurde, wird allgemein von der Profession zugegeben. Bei dem von dem London Circus bereits erhaltenen „Donner" in den Zeitungen und bei der Großartigkeit seiner Wunderdinge würde es unnöthig sein ihm einen ungewöhnlichen Erfolg zu prophezeien."

Der London Circus, mit seinem Bäby Elephanten und seinen Tausenden von Seltenheiten, wird sich in Scranton, am Samstag den 25ten September produziren Vergleiche die Anzeige in einer anderen Spalte.

— Sine's Dysentry Compound. — Wenn nach Anweisung genommen, wird es gleich Krampf, Spasm, sauern Magen, Herzbrennen, Diarrhoe, Dysentry, Colic, und alle andern Unterleibskrankheiten heilen.

— Mütter verfehlt nicht Sine's Dysentry Compound für Euer kleines Baby an Hand zu haben. wenn dasselbe mit Eingeweidebeschwerden behaftet ist. Es enthält kein Morphin oder Opium, doch seine besänftigende Wirkung wird den kleinen Leidenden so viel Erleichterung geben, daß er sogleich in einen sanften Schlaf fallen und seiner Mutter Gelegenheit zur Ruhe geben wird — als ebenso jedem gereizten Junggesellen in dem Hause.

— Reisende sollten immer eine Flasche von Sine's Dysenterie Compound zum sofortigen Gebrauch für Bauchweh bei sich führen, garantirt, daß es den Magen sofort in Ordnung bringt.

— Wir waren vor einige Tagen durch einen unserer Bürger sehr amusirt, der von Rheumatismus niedergedrückt war, plötzlich seine Krücken hinwegwarf und sich für so jung erklärte als er eigentlich sein sollte, und empfiehlt er Roberts Embrocation jeder alten Dame in der Stadt. Großes Linement das.

— Robert's Geflügel-Pulver wird garantirt alle Sorten Hühnerkrankheiten zu heilen, wenn es gegeben wird ehe das Geflügel es nicht mehr fressen will. Ein sicheres Mittel gegen Cholera. Wir haben es versucht und rathen allen es zu gebrauchen.

Alle diese Medizins sind in Phelp's Apotheke, Ecke Wyoming Av. & Spruce Str., zu haben.

☞ Wer sein Eigenthum in einer Ersten Klasse Feuer Versicherung versichern will, der versichere in der Germania von New York.
P. Robling, Agent,
2sba 118 Wyoming Ave,

Jury-Liste.

Groß-Geschworenen.

Amon Armstrong, Farmer, Glenburn.
Thomas Carson, Vormann, Hyde Park.
Leonard Carpenter, Farmer, Nord-Abington
Benjamin Clark, Farmer, Benton.
Michael Conner, Bergmann, Carbondale.
Patrick Coar, Hotel, Scranton.
James Davis, Geschäftsmann, Carbondale.
John Doyle, Farmer, Buck.
Anthony Dougherty, Bergmann,
Patrick Delacy, Scranton.
L. Egesten, Superintendent, Carbondale.
John Flynn, Arbeiter, Winton.
Patrick Flynn, Bergmann, Scranton.
C. A. Hobbs, Farmer, Süd-Abington
J. B. Knapp, Superintendant, Scranton.
Thomas Lindsey, Schmied, Carbondale.
Georg McCarty, Geschäftsmann, Scranton
John Maguire, Arbeiter, Scranton.
Martin M Lean, Geschäftsmann, Dunmore
Peter McDonough, Bergmann, Scranton.
John Penman, Bergmann, Olyphant.
Horace Bail, Kassirer, Scranton.
Calvin Weidman, Farmer, Madison.
John Ward, Bergmann, Olyphant.

Als Klein-Geschworenen für den vierten Montag im Oktober werden folgende Herren fungiren:

F. P. Amsden, Architect, Scranton.
Thomas N. Beglin, Arbeiter, Scranton.
Georg Burrill, Kontraktor, Carbondale.
C. G. Boland, Arbeiter, Scranton.
Fred Berry, Arbeiter, Jefferson.
Patrick Boland, Bergmann, Archbald.
John Corbett, Assessor, Scranton.
Patrick Coleman, Arbeiter, Scranton.
James Cullen, Bergmann, Dunmore.
John Carroll, Superintendent, Scranton.
Louis W. Cramar, Geschäftsmann, Scranton
James Corbett, Dunmore.
John Duffy, Bergmann, Carbondale.
Martin Farrel, Arbeiter, Scranton.
Patrick Flynn, Wirthschaft, Olyphant.
A. Green, Bergmann, Carbondale.
M. M. Gibbons, Geschäftsmann, Dunmore
Jesse Gibbs, Farmer, Benton.
John O. Grady, Scheider, Carbondale
James Gilhool Blechschmied, Carbondale.
James Healy, Vormann, Dunmore.
M. W. Hughes, Geschäftsmann, Scranton.
Byron Hale, Metzger, Glenburn.
W. H. Cearney, Geschäftsmann, Scranton.
John F. Lewis, Arbeiter, Scranton.
Thomas Livy, Kohlenhändler, Scranton.
Martin Leach, Bergmann, Winton.
James Loftus, Friedensrichter, Winton.
William Lindsay, Arbeiter, Carbondale.
W. W. Larne, Farmer, Benton.
Thomas Moran, Bergmann, Scranton.
Theodore Miller, Fabrikant, Jermyn.
Willian O Miller, Scranton
Michael Maloney, Blechschmied, Scranton.
Michael Mahon, jr., Bergmann, Carbondale
Georg E. Northup, Farmer, Glenburn.
Ira Phillips, Farmer, Benton.
P. A. Street, Superintendent, Scranton.
A. R. Speicher, Buchführer, Gouldsboro.
J. Sibbett, Farmer, Süd-Abington.
William Snyder, Arbeiter, Dickson City.
Daniel Silkman, Geschäftsmann, Scranton.
James Seaman, Farmer, Benton.
M. Vosburg, Farmer, Scott.
James Wells, Farmer, Benton.
David Waddell, Geschäftsmann, Olyphant.
James White, Arbeiter, Scranton.

Für den ersten Montag im November sind folgende Herrn als Geschworenen gezogen worden.

William Bell, Superintendent, Blakely.
Patrick Blewitt, Geometer, Scranton.
Georg E. Brown, Farmer, Gouldsboro.
Charles Corless, Schreiner, Scranton.
Zephon Cobb, Farmer, Greenfield.
Joseph Chase, Farmer, Benton.
Hugh Culkin, Schmied, Scranton.
Owen Coleman, Schmied, Scranton.
Joseph Dolphin, Clerk, Scranton.
W. S. Rogers, Geschäftsmann, Scranton.
M. Dougherty, Kohlenhändler, Carbondale.
Michael Dunn, Arbeiter, Archbald.
William Edwards, Bergmann, Olyphant.
F. B. Gardner, Farmer, Roaring Brook.
J. W. Gillespie, Geschäftsmann, Scranton
John Godwin, Farmer, Newton.
Owen Haggerty, Restaurant, Scranton.
P. J. Hoban, Wirthschaft, Olyphant.
N. Hallstead, Kontrakter, Scranton.
Patrick Hanegan, Arbeiter, Dunmore.
John Horn, Hotel, Scranton.
James Jorden, Geschäftsmann, Olyphant.
John Kelly, Alderman, Scranton.
G. M. Kennedy, Farmer, Scott.
William Loftus, Hotel, Lackawanna.
D. C. Lake, Kassirer, Scranton.
Thomas J. Lally, Huckster, Scranton.
T. F. Leonard, Geschäftsmann, Scranton.
Anthony Miles, Hotel, Archbald.
Thomas Munley, Restaurant, Carbondale.
Joseph Missett, Schreiner, Carbondale.
Oliver Morgan, Bergmann, Jermyn.
Tomas S. Morgan Scranton.
N. Marwell, Geschäftsmann, Carbondale.
Richard Mason, Bergmann, Carbondale.
Charles Nafus, Farmer, Benton.
John O'Byrne, Bergmann, Carbondale.
John Price, Bergmann, Carbondale.
P. J. Philbin, Hotel, Scranton.
E. C. Reynolds, Farmer, Benton.
P. Tierney, Hotel, Scranton.
Dennis Tierney, Commissär, Scranton.
James Tinkham, Farmer, Süd-Abington.
Robert Tinsley, Farmer, Olyphant.
A. H. Vandling, Kohlenagent, Scranton.
B. R. Wade. Collector, Hyde Park.
Jeremiah Williams, Kontraktor, Scranton.
Patrick Welsh, Bergmann, Winton.
M. W. Wilson, Fabrikant, Scranton.

Im Sommer

ist eine Reinigung der Säfte nothwendig, um dadurch die Constitution unempfänglich gegen die Miasmen, die die Hitze des Sommers entwickelt, zu machen. Dr. August König's Hamburger Tropfen können als ein ausgezeichnetes

Reinigungsmittel

empfohlen werden. Dieselben werden in Tausenden von Familien als ein unentbehrliches Hausmittel gehalten.

Das alte

deutsche Heilmittel

Gegen allen Krankheiten des
Magens,
der
Leber
und des
Unterleibs.

Gegen die Leiden des weiblichen Geschlechts. Gegen Bleichsucht, Gelbsucht, Schwermüthigkeit, Kopf- und Gliederschmerzen, Ohnmachten und Herzklopfen.
Gegen
Vollblütigkeit,
und
Haut-Krankheiten.
Gegen
Dispepsia
und
Verdauungs-Beschwerden.
Gegen Krankheiten, welche
Unreinem Blute
entspringen, als Ausschläge, Schwären, Salzflüsse, schlimme Augen, Krätze, Schorf und Mißfarbe.
Eine einzige Flasche wird in fast allen Fällen selbst den Ungläubigsten von den Wirkungen dieses Heilmittels überzeugen.

Brown's Bee Hive

Putzgeschæft,
216 Lackawanna Ave. 216
früher Harris Bee Hive.

Das größte best assortirtes Putzgeschäft der Stadt und Umgegend.—Die neuesten Façons in Damen- und Kinderhüten, Blumen, Bändern, Handschuhen, ꝛc., sowie auch in Damen- und Kinderanzügen.—Der beste Platz für Herren und Knabenhüte, Hemden ꝛc.—Koffer und Reisetaschen.

Chas. Fischer's
Familien-Store,
515 Lackawanna Avenue.

Die besten Grocieriewaaren aller Art an Hand. Futter, Porzellan- and Topfwaaren ꝛc. Eine gute Auswahl Schnittwaaren ebenfalls vorräthig, wie alle Arten Waaren, welche man für allgemeinen Familiengebrauch nöthig hat, wozu auch eine ausgezeichnete

Wasch-Maschine

gehört, mit welcher die Frauen in der Hälfte Zeit ihre Wäsche schneeweiß waschen können.
Das deutsche Publikum ist freundlichst eingeladen vorzusprechen
Charles Fischer.

Fleischer-Geschäfte.

Louis Schmidt's
Fleischer-Geschäft,
an der Dodgetown Brücke.

Alle Arten der besten Fleische, wie die feinste Würste jeder Sorte jeden Tag frisch vorräthig.

John Armbrust's,
Schlächterei und Wurstgeschäft,
116 Cedar Straße.

Stets vorräthig alle Sorten echte deutsche Wurst, ebenso alle Sorten Fleisch erster Qualität, frisches, gesalzenes und geräuchertes.
☞ Auf größere Quantitäten Wurst wird ein Abzug erlaubt.
☞ Obiges Geschäft wird nach deutscher Art betrieben.

Oscar Horbach,
Händler in
Allen Sorten Fleischen,
wie Rind-, Kalb- Hammel- Schweinefleisch
Cedar Str., 11. Ward.
Jeden Tag frische Leber-, Roth- und Brat-Wurst wie Schwartenmagen.

F. W. Sauer's
Fleisch-Geschäft

ist von dem deutschen Odd Fellow Halle Gebäude nach Penn Avenue, vier Thüren vom St. Charles Hotel verlegt, wo ich mich freuen werde, alle meine alten Kunden und noch neue dazu zu sehen.
F. W. Sauer.

Musik-Lehrer.

Gustav Coffa,
Pianist
Scranton Pa.

Meubel-Geschäft
von
R. Schoenfeld,
314 Franklin Ave.,

Alle Arten Meubel stets an Hand und werden jetzt zu erstaunenswerthen billigen Preisen verkauft.
Reparaturen aller Art werden gut und billig gemacht.

Leichenbestattungen

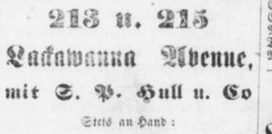
werde ich meine ungetheilte Aufmerksamkeit ertheilen und dieselben mit den jüngsten neuesten Erfindungen und Verbesserungen besorgen.
Reinhard Schönfeld.

Friedrich Weichel,
Händler in
Weinen und Liquören,
5. Straße, Hyde Park.
nahe der Lackawanna Avenue Brücke.

G. A. Clark, Gärtner. — Ich offerire dem deutschen Publikum eine schöne Auswahl von winterblühenden Pflanzen, Zwiebeln, Frucht- und Ornamental-Bäumen, Gebräuche, Rosen, Blumentöpfe und hängende Körbe. Blumensträuße werden geschmackvoll auf Bestellung angefertigt.—Garten: Im St. Lucas Kirchenhof oder in Park Place. 41-13

Horace Shirer,
Händler in
Häuten und Fellen,
Alley hinter 122 Franklin Av.
Der höchste Preis bezahlt.

Wm. Siffenberger,
Fabrikant und Händler in
Feinen
Polster-Möbeln



213 u. 215
Lackawanna Avenue,
mit S. P. Hull u. Co
Stets an Hand:
25—50 Parlor-Sets
verschiedener Muster.
100 Lounges u. Sophas,
und alle Sorten anderer
Möbel und Matratzen
in großer Auswahl.
☞ Reparaturen an Polster-Waaren werden gut und billig besorgt.

Hotels und Restaurationen.

Wein u. Lagerbier Salon
von
Wm. Hensel.
207 Penn Avenue.

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

Fritz Dürr's
Union
Restauration & Salon,
313 Lackawanna Avenue.

Die Restauration wird stets mit den feinsten Delikatessen der Jahreszeit versehen sein.
An Getränken halte ich, neben dem vorzüglichen Robinson'schen Biere, nur die besten Weine und Liquöre, und es wird mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die Kunden zufrieden zu stellen.

Robinson Hotel.
323 Lackawanna Avenue,
P. Ziegler Eigenthmer.

Das deutsche Publikum ist höflichst eingeladen mich mit seinem Besuche zu beehren. die besten und feinsten Getränke, wie importirte Weine, Champagner, Cognacs ꝛc,
frisches Lagerbier und Ale,
stets in vorzüglicher Gütte vorräthig. Die beste Auswahl Cigarren an Hand. Ein delikater Lunch jeden Morgen. Ein Zimmer für Damen-Gesellschaften ist in der 2. Etage eingerichtet, wo Gesellschaften sich niederlassen können.

Campbell House,
424 Lackawanna Ave., Scranton, Pa,
(richtige Nummer.)

Feine Whiskies, Weine, Brandies und frisches Ale und Lager immer an Hand. Gute Cigarren eine Spezialität.
P. Valentine und Söhne (Newark, N. J.,) Ale am Zapf.
Warme und kalte Speisen zu jeder Zeit.
Andrew Campbell, Eigenthümer.

Nordhäuser
Branntwein,
vom Distelluer
Christ Schröder, Cincinnati Ohio.
im
Großen und Kleinen.
bei
Philip Weichel,
220 Penn Avenue.
Allreiniger Agent für Scranton und Umgegend!

Jacob Lotz,
Buch-Binder
und Fabrikant von
Geschäftsbüchern.
324 Lackawanna Av., Scranton, Pa.

Durch Anschaffung neuer Maschinerien bin ich jetzt besser im Stande meine Arbeit prompt und billig herzustellen. Dem deutschen Publikum für seine seitherige Unterstützung dankend verspreche ich, auch in Zukunft meine Kunden stets zu befriedigen.

Conrad Opper,
Händler in
Grocerien u. Provisionen,
Holz- und Topfwaaren,
313 Cedar Str., Scranton, Pa.
Ferner in
Engl. u. deutschen Schulbüchern
und allen auf der Welt erscheinenden
Zeitungen und Zeitschriften.

Für das mir vom Publikum bisher erwiesene Vertrauen dankend, bitte ich auch um Fortsetzung desselben in der Zukunft, mit dem Versprechen, alle gemachten Bestellungen prompt zu erfüllen.
Conrad Opper.

---

200 Faß
Alten reinen
Cider- und Wein-Essig
bei
D. W. Frankenfield,
28 Lackawanna Av., Scranton Pa.

Feuer-Versicherung.

Organisirt.		Vermögen
1819.	Aetna von Hartford	$ 7,000,000
1720.	London Assurance	16,000,000
1845.	Royal von Liverpool	19,000,000

und andere ausgezeichnete Compagnien.
Chas. N. Smith, Agent.
(Throops Block,) Wyoming Av., Scranton.

Sichere
Feuer-
Versicherung.
Die
HOME
Versicherungs-Gesellschaft
von
New York
mit über
Sechs Millionen Dollars Baar.

Schreibt Policen für 1, 3 oder 5 Jahre zu liberalen Raten.

Die Compagnie hat mehr Regierungs-Werthpapiere denn irgend eine andere in der Welt. Man spreche bei ihren Agenten
R. W. Luce und Sohn,
421 Lackawanna Avenue,
vor, welche auch die folgenden sicheren Compagnien repräsentiren:

Home, New York	$6,128,021.74
German-American	2,471,781.00
Niagara	1,435,899.50
Republic	423,811.00
Underwriters' Association	1,450,872.00
Connecticut, Hardford	1,441,165.00
Star, N. Y. City	800.000
Commonwealth, Boston	654,792.00
Commercial, London	8,450,465.53
Metropolitan, N. Y.	143,552.46
Travelers' Lebens v. Hardford	4,798,677.74
Mutual Benefit, L. v. Newark	33,471,316.53

Friedrich Schrader,
Fabrikant von
Mineral-Wasser
jeder Sorte.
E. Robinson's Bier
wird auf Flaschen gefüllt, wie Porter, Ale ꝛc.
Haupt-Agent des
Sheboygan Wassers.
Pic Nics, Bälle und Gesellschaften werden mit Erfrischungen obiger Sorten versehen. Bestellungen werden von Wirthen und Familien erbeten und prompt ausgeführt.

Joseph Rohrwasser's
Brod- & Kuchen Bäckerei
325 Penn Avenue.
Schwarz- und Weißbrod, Pumpernickel, Kuchen aller Art, Pies, ꝛc., stets frisch vorräthig. Bestellungen werden prompt ausgeführt.